

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 113.

Neuenbürg, Freitag den 17. Mai 1918.

76. Jahrgang.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.80.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 1.80; im sonstigen
inl. Verkehr M. 1.90
und 30 Pfennig Postgebühren.

Veränderungen nehmen die Ver-
hältnisse mit in Neuenbürg die
Kontaktschritte entgegen.
Streckkarte Nr. 24 bei der
D. M. Eisenbahn-Verwaltung.
Telegraphennummer:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 Pf.
bei Anzeigenerteilung
durch d. Geschäftsst. 30 Pf.
Kleinanzeigen-Preis 10 Pf.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
der im Falle des Nach-
verfahrens hinfallig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für telefonische Aufträge nach
seiner Uhrzeit übernehmbar.

Telegramme des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 16. Mai (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nach Abschluss der gestrigen Infanteriegefechte nördlich vom Kemmel, in denen wir die Franzosen aus örtlichen Einbruchsstellen wieder zurückwarfen, lautete der Artilleriekampf im Kemmelgebiet ab. Auch an den anderen Kampffronten ließ der Artilleriekampf nach. Heftige Feuerüberfälle dauerten gegen unsere Infanterie- und Artilleriepositionen beiderseits des La Bassée-kanals sowie zwischen Somme und Aisne an. Auf dem Westufer der Aisne ließ der Feind gestern früh aus dem Senecatwald mit starken Kräften vor. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen.

An der übrigen Front kleinere Vorfeldkämpfe.

Starker Fliegerangriff an den Kampffronten führte zu zahlreichen Luftkämpfen. Wir schossen 33 feindliche Flugzeuge ab. 14 von ihnen brachte wiederum das früher von Rittermeister Freiherr von Rühlhosen geführte Jagdgeschwader zum Abzug. Leutnant Windisch errang seinen 20. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 16. Mai, abends. (WZB. Amtl.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 15. Mai. (WZB. Amtl.) Unsere Mittelmeer-Unterseeboote vernichteten über 25.000 Tonnengewicht an feindlichen Schiffsräumen. Den Hauptanteil an diesem Erfolg hatte das von Kapitänleutnant Marshall befehligte Unterseeboot. Die englischen beladenen Dampfer „Aut Somp“ (4895 Br.-R.-T.) und „Comway“ (4003 Br.-R.-T.) wurden aus gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Der ganz neue, mit zwei Dieselmotoren versehene australische Viermastschoner „Jito of Penzance“ (765 Br.-Reg.-Ton.) wurde durch Sprengpatronen versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.

Berlin, 15. Mai. Die Kohlennot in England zieht weitere Kreise. Englands Boden birgt zwar reiche Vorräte an diesem Rohstoff, aber es fehlt an Bergleuten, Eisenbahnwagen, Transportarbeitern und besonders an Küstenhelfern, um die Kohle an die Stätten des Verbrauches zu führen. Die Preise, namentlich für Fracht, sind unerträglich gestiegen. Einer Selbstständigkeit ist der Kohlenbergbau durch die in den letzten Wochen ergangenen scharfen behördlichen Vorschriften sogar wie beraubt. Ohne schriftliche Genehmigung darf kein Felsenbohrer die Schächte vertiefen, Neubauten errichten, Hübe abbauen, die Löhne oder Gehälter erhöhen u. s. w. Sämtliche Kohlenexporteure des Landes klagen jetzt vor Gericht gegen die Gültigkeit dieser Bestimmungen. Inzwischen wurden weitere 30.000 Bergleute zum Heeresdienst eingezogen. Die Ausfuhr ging im letzten Jahre auf etwa 40 vom Hundert des Friedensstandes zurück. Die Zuweisungen an Hausbrand wurden vom April ab um 25 vom Hundert gekürzt. Die Gas- und Elektrizitätswerke erhalten ein 1/10 weniger Kohle

als 1917. Schaufenster dürfen nur noch von innen her, nicht von der Straße aus, beleuchtet werden. Gasthöfe, Wirtschaften und Klubs müssen um 1/11 Uhr schließen.

Bern, 16. Mai. In einem offenen Brief an Lord Grey fordert Gardiner den ehemaligen Staatssekretär auf, sein ungeheures moralisches Prestige zu benutzen, um England und Europa überhaupt aus dem Kriege herauszuführen. Gardiner greift die Staatsmänner der Entente an und betont die ungeheure Wichtigkeit eines Gegenspiels Wilson gegenüber, der allein noch an den alten Kriegszielen festhalte.

Bern, 16. Mai. (WZB.) Bei der vorgestrigen Eröffnung der französischen Kammer erklärte der Vizepräsident, daß es unmöglich sei, die Vorräte in Frankreich durch die Einfuhr zu erhöhen, während der Versorgungsminister nochmals betonte, daß er durch den Mangel an Schiffsräumen in seiner Aufgabe sehr stark behindert werde. Die Kammer nahm schließlich durch Handaufheben eine Tagesordnung an, worin die Regierung zur regelrechten Beschlagnahme des Viehbestandes mit Ausnahme der Lasttiere aufgefordert wird.

Berlin, 16. Mai. Nach französischen Blättern soll der frühere russische Minister Sazonow in der Krim von den Deutschen verhaftet worden sein.

Berlin, 16. Mai. Wie dem Berliner Lokalanzeiger aus Kopenhagen mitgeteilt wird, wird aus Petersburg gemeldet, dort laufe hartnäckig das Gerücht um, Jar Nikolaus sei nach Moskau übergeführt worden und werde vor ein besonderes Kriegsgericht gestellt werden.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Mai. Nach mehrwöchigem Kurzaufenthalt in Wiesbaden hat der König heute die Rückreise nach Stuttgart angetreten.

Stuttgart, 15. Mai. In der fortgesetzten Beratung des Staatshaushaltplans in der Zweiten Kammer äußerte sich der Ministerpräsident Dr. Fehr, v. Weizsäcker in einer bemerkenswerten Rede zu einer Reihe wichtiger Fragen der württembergischen und der Reichspolitik. In der Kanalfrage sei die Regierung nach wie vor entschlossen, mit aller Energie Württembergs Platz an der Kanalzone zu behaupten. Die Regierung trete der Ansicht des preuß. Verkehrsministers bei, auf Ausbau der im Krieg gewonnenen Erfahrungen über den Ausgleich der betriebs- und Verkehrseinrichtungen. Bezüglich der Verminderung der Wagenlasten sei zu hoffen, daß Württemberg weiterhin auf das Dreiklassen-System zurückkommen werde. Die Erhöhung der Postgebühren habe keinen Verkehrsrückgang bei der Post zur Folge gehabt. In der Reform der Ersten Kammer wolle die Regierung die Haltung der Parteien abwarten. Eine Aenderung in der Richtung des Gesamtministeriums sei durch den Ministerwechsel nicht eingetreten. Beim Rücktritt des Kultministers habe der Geheimrat in Sachen der Friedenspropaganda keine Rolle gespielt. Der Erlaß habe die Bekämpfung landesverräterischer Umtriebe zur Schwächung der deutschen Wehrkraft zum Ziele gehabt. Beim Wechsel im Ministerium des Innern hätten die Beziehungen zwischen Berlin und Stuttgart keine Rolle gespielt; der Wechsel habe seinen Grund ausschließlich in der Überlastung der Minister. Gegenüber der Bemängelung Gaußmanns, daß die beiden letzten Ministerkabinetts ohne Mitwissen der Kammer erfolgt seien, müsse er betonen, daß das Land sich in keiner Krise befinde, die eine besondere Aufklärung der Krone erforderlich gemacht hätte. Die Unsterblichkeit, daß er entweder grundsätzlicher Gegner der Ernennung von Parlamentariern zu Ministern sei oder kein Mitglied des Hauses zur Beteiligung eines Ministerpostens für fähig halte, lehne er ab. Für die Idee eines Koalitionsministeriums sei im württ. Landtag keine Stimmung. Kult-

minister Dr. v. Fleischer bestätigte, daß sein Rücktritt vom Ministerium des Innern ausschließlich auf Gesundheitsrücksichten zurückzuführen gewesen sei. Dem Wunsche des Königs als Kultminister in dem Staatsministerium zu bleiben, habe er sich nicht entziehen wollen. Ein Gesetzentwurf für eine Verwaltungsreform sei kurz vor Kriegbeginn ausgearbeitet worden, aber seither nicht weiter verfolgt worden. Ebenso habe die Reichsleitung in der Frage der Abschaffung des Einjährig-Freiwilligen nicht die Absicht, eine veränderte Regelung während des Krieges zum Austrag zu bringen. Die Frage der Einheitschule werde die Regierung prüfen, doch sei zu beachten, daß die Rücksicht auf andere Bundesstaaten nicht außer Acht bleiben dürfe. Sinn und Verständnis für die Ewigkeitswerte seien durch den Krieg in neuer Stärke erwacht. Die Leistungen der Volksschule hätten sich im Krieg glänzend bewährt. Lehrern und Geistlichen gebühre wärmster Dank für ihre hingebende Treue.

Stuttgart, 15. Mai. In der heutigen Abend-sitzung sprach zuerst der nationalliberale Abgeordnete Dr. v. Dieder zum Staatshaushaltsplan, den er für die heutigen Verhältnisse als günstig bezeichnen konnte. Er kritisierte vor allem die ungesunde Zusammenballung wirtschaftlicher Gesellschaften in Berlin, hielt eine Kriegsentwässerung für höchst wünschenswert, trat für die Reichsbahn-Gemeinschaft ein, bemängelte die bayerische Vertretung bei den Brest-Litowsker Friedensverhandlungen, sprach die Hoffnung aus, daß wir in der eslav-Lothringischen Verständigung dienende Lösungen finden, setzte sich besonders für den schwer geschädigten Mittelstand ein, bedauerte, daß ein Teil seiner Gesinnungsgenossen in Preußen der Wahlrechtsvorlage noch Widerstand entgegensetze, und nahm die Vaterlandspartei in Schutz. Der Abg. Hofstra von der äußersten Linken hielt dann eine langatmige Rede im Tone der Bolschewiki, die er seine Freunde nannte. Das Haus war nur noch von wenigen Abgeordneten besetzt, als der Präsident um 9 Uhr die Sitzung schloß. — Morgen Fortsetzung der Etatsberatung.

Der Verein Württembergischer Zeitungsverleger hielt am vergangenen Sonntag seine ordentliche Hauptversammlung im „Sünder“ in Stuttgart ab. In seinem Jahresbericht hob der Vorsitzende Dr. Wolf (Oberndorf), die erfreuliche Tatsache hervor, daß der Verein jetzt bis auf wenige sämtliche württembergischen Zeitungsverleger umschließt; 146 Mitglieder gehören ihm an. Die starkbesuchte Versammlung beschloß die vorgeschlagenen Aenderungen und Ergänzungen der Satzungen und nahm die Neuwahlen des Vorstandes vor. Direktor Esser sprach über den augenblicklichen Stand der Papierfrage und die den Zeitungen auf diesem Gebiet unvermindert drohenden Gefahren. Der Vorsitzende des Anzeigenausschusses Kirchner (Göppingen) berichtete über die auf eine zeilenmäßige Bezahlung der amtlichen Bekanntmachungen gerichteten Bemühungen. An der lebhaften und anregenden Aussprache, die sich auf die verschiedenen Gebiete des Zeitungswezens erstreckte, waren mehrere Sprecher beteiligt. Es schloß sich ein gemeinsames Mittagessen an, bei dem noch Dr. Wolf in schwungvoller Rede unsere wackeren Brüder im Felde, Dr. Arnold Eben den Wert des Zusammenschlusses, Zeitungsverleger Feger-Ehingen die Vorstandschäft feierten und Direktor Esser neben dem 50jährigen Jubiläum des Verlegers Bechtle der „Ehlinger Jta.“ die idealen und verantwortungsvollen Berufsaufgaben der Zeitungsverleger hervorhob.

Geislingen, 14. Mai. Die Württ. Metallwarenfabrik hat der Stadtverwaltung zu Zwecken der Kriegshilfe zugunsten der Gemeindeglieder eine Stiftung in dem hohen Betrag von 100.000 Mk. überwiesen und als weiteren Beitrag zur Errichtung eines Kleinkinderschulgebäudes in Altstadt 2000 Mk. bewilligt.

Schripplan für Personenbünde vom 15. Mai 1918 ab.

Weilbrunn, 15. Mai. Ein gemeiner Streich wurde der Familie Ehrenfeld hier gespielt, indem in der gestrigen Nummer des Gen.-Anz. eine gefälschte Traueranzeige über den angeblichen Tod der Nichte Gertrud aufgegeben und, da natürlich niemand eine Fälschung vermutete, diese auch veröffentlicht wurde. Anzeige wegen dieses Vorfalles ist erstattet.

Herrenberg, 15. Mai. Wiederum ist ein Stuttgarter Schleihändler, der schon längere Zeit ins Gau kam und Aufkäufe machte, abgefaßt und dem Gericht übergeben worden.

Am Bodensee, 16. April. Ein großer Transport Austauschverwundeter, bestehend aus 11 Offizieren und 383 Mann, traf in Konstanz ein.

Die Hundertjahrfeier der Württ. Sparkasse (Landesparlasse.)

Anteilend an den Aufsatz in Nr. 109 dieser Zeitung zum hundertjährigen Bestehen der Württ. Sparkasse (Landesparlasse) können wir noch berichten, daß diese seltene Feier von der Anstalt am Montag, den 13. Mai durch einen Festakt im großen Saale des Oberen Museums in Gegenwart der Königin, der Schutzherrin der Anstalt, begangen wurde. Der König, der durch seinen Kuraufenthalt in Wiesbaden abgehalten war, ließ sich durch den Staatsminister des Innern Dr. v. Köhler vertreten. Sodann waren neben dem Vorsteherkollegium selbst, den Beamten und etwa 500 von den 670 Agenten der Anstalt erschienen: viele Vertreter des Staatsministeriums, der Regierungsbehörden und der mit der Württ. Sparkasse in enger Verbindung stehenden Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg, der Vizepräsident der Ersten Kammer, Erz. Staatsrat von Buhl, der Präsident der Zweiten Kammer, Rechtsanwalt von Kraut, Vertreter der Handelskammer, der Handwerkskammer, der hiesigen weiteren Sparkassen und der Banken. — Nach einem Festgesang des Singchors der Anstaltsbeamten begrüßte der Erste Vorsteher Fabrikdirektor a. D. Dr. Clausnizer, dem auf das Fest der Titel eines Geheimen Hofrats verliehen worden ist. Ihre Majestät die Königin und die übrigen Anwesenden. Er wies darauf hin, daß das erste Vorsteherkollegium sich überlegt habe, ob es in gegenwärtiger Zeit überhaupt eine Feier veranstalten wolle, doch habe es mit Rücksicht auf den gemeinnützigen Charakter der Anstalt und auf die Pflege der Beziehungen zu den vielen Vertretern im Lande geglaubt, doch den Gedenktag in feierlicher Weise begehen zu dürfen, umso mehr als sich die Kriegslage immer günstiger gestaltet habe. Daran schloß sich die Bekanntgabe des vom Vorsteherkollegium gefaßten Beschlusses, zur Hundertjahrfeier aus dem Vermögensüberschuß der Anstalt die Summe von 100000 Mk. zu stützen, die an 20 Anstalten und Vereine des ganzen Landes für Zwecke der Kriegswohlfahrtspflege und für wohlthätige Unternehmungen zur Verteilung kommt. Die Festrede hielt der anlässlich dieser Feier mit dem Ritterkreuz des Kronordens ausgezeichnete Verwaltungskonsulent Hofrat Schrag, der in kurzen Umrissen ein klares Bild der Entwicklung der Anstalt, ihrer Organisation, ihrer Ziele und Leistungen gab. Es folgten herzliche Begrüßungsansprachen seitens des Staatsministers Dr. v. Köhler, der zugleich die Glückwünsche des Königs überbrachte und die zum heutigen Tag verliehenen Titel- und Ordensauszeichnungen bekannt gab, ferner seitens des Staatsrats von Kern, namens der Zentralleitung für Wohltätigkeit und seitens des Gemeinderats Dr. Dollinger, der nicht nur namens der Stadt Stuttgart sprach, sondern auch die Glückwünsche der Schwefelanstalten, der Städt. Sparkasse und des Württ. Sparkassenverbands zum Ausdruck brachte. Nachdem noch Geh. Hofrat Dr. Clausnizer nach allen Seiten hin für die Glück- und Segenswünsche und überhaupt für die viele der Württ. Sparkasse erwiesene Aufmerksamkeit gedankt hatte, wurde mit dem Vortrag des Singchors: „Brüder weihet Herz und Hand“ geschlossen. Beim Weggang der Königin stimmte die Versammlung in ein kräftiges Hoch auf König und Königin ein. — Der erhebenden Feier im Oberen Museum folgte noch eine Vereinigung des Vorsteherkollegiums mit den Beamten und Agenten der Anstalt bei einem einfachen Essen im Stadtgarten, wobei sich in erwünschter Weise Gelegenheit bot, in weitere persönliche Fühlung mit den Agenten zu treten. Der Erste Vorsteher begrüßte mit herzlichen Worten die Versammlung, brachte auf den König als den Schutzherrn und auf die Königin als die Schutzherrin der Anstalt ein Hoch aus, das begeistert Aufnahme fand, worauf ein Guldigungstelegramm abgefaßt wurde, auf das dieser gnädig danken ließ. In Trinkreden wurde der Zentralleitung für Wohltätigkeit, des Vorsteherkollegiums und der

Beamten, sowie der Agenten gedacht. Der stimmungsvolle Vortrag gut ausgewählter Volkslieder durch den in kurzer Zeit aus Angestellten herangebildeten Singchor, sowie ausgezeichnete Solovorträge wärzten die Stunden und ein Schwank von W. Rader „Die Waschweiber“, in dem die Erlebnisse aus dem Sparkassenbetrieb verwerlet waren, fand allgemein Beifall. In humorvoller Weise wurde seitens eines Agenten den Beziehungen zur Anstalt Ausdruck gegeben, poetische Grüße aus dem Kreise der Agenten reichten sich an. So nahm die Feier einen äußerst befriedigenden Verlauf und sie wird dazu beitragen, das Band, das die Anstalt mit ihren Vertretern umschlingt, enger zu knüpfen. — Die Anstalt hatte noch die Freude, an einige der ältesten Agenten die ihnen zur Hundertjahrfeier von Seiner Majestät dem König verliehenen Charlottenkreuze übergeben zu können, wofür einer derselben in bereiteter Weise dankte. Ebenso wurden verschiedene Beamte mit königl. Auszeichnungen bedacht. Von sehr geschätzter Seite ist der Württ. Sparkasse noch folgende Widmung ins Stammbuch zugekommen: Von einer hohen Frau eingesendet, Ein jartes Reislein erst vor hundert Lenzen, Ragt heute Du, Gott hat es so gelenket, Ein mächtiger Baum weithin in schwäb'schen Grenzen, Von Früchten segensreicher die Zweige stark sich breiten, Gott sei mit Dir wie heut noch in die fernsten Zeiten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Der Kriegsfreiwillige Unteroffizier Hermann Burghard im 2. Württ. Landwehr-Feldartillerieregiment 9. Batterie, Sohn der Frau Burghard zum Bären hier, ist zum Bismarckmeister und Offiziersaspiranten befördert worden.

Nachdem nunmehr die Ausführungsbestimmungen betreffend das am 3. März gestiftete Verwundeten-Abzeichen erschienen sind, wird besonders darauf hingewiesen, daß die Verleihung des Abzeichens an bereits entlassene Heeresangehörige durch die Bezirkskommandos erfolgt, daß also etwaige Anträge Entlassener auf Verleihung an das zuständige Bezirkskommando zu richten sind.

Bezüglich Ersatzbeschaffung der abzuliefernden Türklinten und Fenstergriffe teilt uns das Metallamt Neuenbürg mit: Allgemein muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß für die Türklinten und Fenstergriffe sowie Knöpfe behördlicherseits Ersatzstücke nur auf Grund der spätestens bis 20. Mai 1918 zu erstattenden Meldungen (Bordrucke bei jeder Sammelstelle oder dem Metallamt erhältlich) beschafft werden. Sorge also jeder Hausbesitzer für rechtzeitige Meldung, falls er die Ersatzstücke nicht selber beschaffen will. Ueber die Beschaffenheit der vom Reich zu liefernden Drücker ist noch nichts bekannt. Jedem Hausbesitzer wird zu empfehlen sein, selbst für Ersatz zu sorgen, dann, wenn er Wert darauf legt, daß bei der Beschaffenheit der Drücker möglich auch seinem Geschmack Rechnung getragen wird. In diesem Falle dürfen die dazugehörigen Unterlagen (Langschilder, Rosetten usw.) vorerst noch bleiben. Selbstredend darf die Ablieferung der Drücker nicht in die Länge gezogen werden und muß erfolgen zu dem später bekanntgegebenen Zeitpunkt.

Seit dem 1. März 1917 werden auf Beschluß des Bundesrats vierteljährliche Viehzählungen vorgenommen, die sich ursprünglich nur auf Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine erstrecken sollten. Vom 1. September 1917 ab sind diese Zählungen regelmäßig auf Ziegen und Ferkelvieh (Gänse, Enten und Hühner) ausgedehnt worden. Die erste Zählung in diesem Umfange wird am 1. Juni 1918 stattfinden.

Zum neuen Sommerfahrplan.

Wenn man hoffte, daß der neue Sommerfahrplan auf unserer Enzbahn auch wieder die alte Fahrzeit des Abendzugs ab Pforzheim 6.18 bringen werde, so sieht man sich darin allgemein getäuscht. Die Abgangszeit dieses Zugs ist vom 25. vor. Mon. ab ganz plötzlich um 28 Minuten früher gelegt worden. Wie man hört, sei dies geschehen auf ein Gesuch seitens einer kleinen Zahl von Interessenten aus Birkensfeld, die in Pforzheim beschäftigt sind und die dort früher Feierabend haben. Die früherlegung dieses Zugs liegt aber durchaus nicht im Interesse des großen Teiles der Arbeiter und Arbeiterinnen, viel weniger der zahlreichen kaufmännischen, männlichen und weiblichen Angestellten, weil viele von ihnen eine halbe Stunde an Arbeitslohn einbüßen, nämlich alle, die um 1/6 Uhr, statt wie zuvor um 6 Uhr, aufhören und zum Bahnhof Pforzheim rennen müssen, um den mit peinlicher, sonst nicht gewohnter Pünktlichkeit um 5.50 abgehenden Zug zu erreichen. Sie alle finden es un-

begreiflich, daß einem solch einseitig gedauerten Wunsche um Früherlegung stattgegeben werden konnte. Neben diesen vielen Interessenten sind es aber auch noch eine große Anzahl von Reisenden, die in Verkehr mit Stuttgart usw. stehend immerhin auch ein wenig auf Berücksichtigung Anspruch haben. Bei einer notwendigen Reise der Enzthalbewohner nach Stuttgart hat man von den oberen Enzthalorten aus schon früh 5.26 in Wildbad, von Neuenbürg aus jetzt 7.22 seine Reise anzutreten, um nun mit dem um 8.00 in Pforzheim abgehen sollenden, meistens aber mit einer sehr erheblichen Verspätung abgehenden Schnellzug nach Stuttgart befördert zu werden. Der dort angelommene und seine Geschäfte abzuwickeln Reisende hat nun bald auch an seine Heimfahrt zu denken. Da geht des Nachmittags 2.26 ein Personenzug ab, der 4.25 in Pforzheim eintrifft (s. Nimm er nun den schon um 4.47 nachm. in Stuttgart abgehenden Schnellzug mit Zahlung der neubedingt beträchtlich erhöhten Zuschlagstare auf sich, so trifft er, nachdem er glücklich in dem vollenpfropften Zug in Stuttgart vielleicht noch ein Stelplächchen erobert hat, nach einem etwa 1/2-tägigen Aufenthalt in Mühlacker glücklich um 6.07 in Pforzheim ein, um dort zu seinem Kerger erleben zu müssen, daß der Zug, mit dem er seit langen Jahren immer unmittelbaren Anschluß ins Enzthal zu finden gewohnt war, nun wenige Minuten vorzeitig talaufwärts abgedampft ist. Daß alle die mit dem Schnellzug wenige Minuten vor Abzug dieses herrlichen (erstmalig so wertvoll) früh abgehenden Hauptabendzugs entläßt und verzögert auf dem Bahnsteig Stehenden nun warten müssen bis zu dem um 8.45 abgehenden (letzten) Enzthalzug, dies sollte doch auch ein wenig Beachtung finden. Dazu kommt, daß es nicht nur Reisende von Stuttgart her, sondern auch viele andere, wie z. B. nach Wildbad reisende Fahrgäste sind, die zu dem höchst unerwünschten langen Aufenthalt bis zur Weiterbeförderung ins Enzthal verurteilt sind. Daß bei reisende Publikum seiner Unzufriedenheit über die Früherlegung des in Rede stehenden Zugs in so recht deutlicher Weise Ausdruck gibt, ist unter den gegebenen Umständen recht wohl verständlich. Wir möchten deshalb wünschen und hoffen, daß ehestens die alte Fahrzeit wiederhergestellt wird. Was die Nachmittagsverbindung von Stuttgart nach Pforzheim-Karlsruhe betrifft, so ist darauf aufmerksam zu machen, daß die beiden Züge Stuttgart ab 2.26 und 5.17 nur an Wochentagen (nicht Sonn- und Feiertagen) verkehren. Da der abends 7.08 in Stuttgart abgehende Zug erst 9.35 in Pforzheim eintrifft, nachdem der letzte Enzthalzug 8.42 abgegangen ist, so muß man, um beizukommen, an Sonntagen den um 4.47 in Stuttgart abgehenden Schnellzug benützen. — Eine unerfreuliche Aenderung ist auch bei der Frühverbindung von Stuttgart her zu verzeichnen, insofern der bisher um 6.00 abgegangene Schnellzug nun 7.08 in Stuttgart abgeht und erst 8.28 vorm. in Pforzheim eintrifft, so daß der bisherige Anschluß ins Enzthal verloren ist, da alle Reisenden in Pforzheim erst um 12.14 weiterfahren können und so erst in der Mittagszeit ins Enzthal gelangen. Durch diese Späterlegung des Stuttgarter Zuges bekommt man nun auch die ganz Frühpost (Briefe etc.) erst in den Nachmittagsstunden. Wenn wir wenigstens die Stuttgarter Morgenzeitungen mit dem ersten Zug in unser Tal bekommen, so haben wir dies im besonderen den Bemühungen unseres Drn. Landtagsabgeordneten und des Drn. Stadtschultheißen von Wildbad zu verdanken. (Am heutigen Freitag sind übrigens auch diese Zeitungen ausgeblieben.)

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Bern, 16. Mai. (Brit.-Tel.) Die Kaiserjubiläumskunst im Großen Hauptquartier wird in der französischen Presse ausführlich besprochen. Man mißt ihr große geschichtliche Bedeutung bei. Die gesamte französische Presse betont bei diesem Anlaß, daß die Entente unbedingt eine Politik einschlagen müsse, die darauf abziele, den Block Mitteleuropa zu zertrümmern. Die Mehrzahl der Blätter hält eine Politik für die richtige, bei der die Entente sich mit den Tschechen und Slowaken Oesterreich-Ungarns ins Einvernehmen setze, um diese zu einem Aufstand gegen die Deutschen Oesterreichs zu veranlassen. Journal du Peuple hält eine Politik des Viebängels mit den Nationalitäten zur Zertrümmerung Oesterreich-Ungarns für unmöglich. Die Entente müsse sich vielmehr mit dem unzufriedenen Proletariat der Doppelmonarchie verständigen.

Berlin, 16. Mai. Schweizer Blätter melden den Abschluß der deutsch-italienischen Verhandlungen über die Behandlung von Kriegsgefangenen und Zivilinternierten.

Wien, 17. Mai. (Pr. Tel.) Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern vormittag nach Sofia und Konstantinopel gereist, um dem Zaren der Bulgaren und dem Sultan ihren Antrittsbesuch abzufragen. In Gefolge der Majestäten befinden sich die obersten Hofchargen, der Minister des Neuherrn Graf Burian, der österreichische Handelsminister Frh. v. Wieser, der ungarische Minister A. Latere, Graf Zichy und der Chef des Generalstabs Frh. v. Arz.

Berlin, 17. Mai. (Priv. Tel.) Der „Berl. Lokalanzeiger“ hört, in parlamentarischen Kreisen

plane man für die Dauer der Erkrankung des Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf die Stelle eines vierten Präsidenten zu schaffen.

Stockholm, 17. Mai. Die „Svenska Dagbladet“ aus Helsingfors meldet, veröffentlicht am Dienstag führende Persönlichkeiten aus allen bürgerlichen Parteien einen Aufruf, in dem alle Mitbürger aufgefordert werden, im Hinblick auf Finnlands Bedürfnis nach innerer Stärkung und äußerer Kraft die monarchische Staatsform zu wählen. Der Hauptgrund für diese Forderung sei die Möglichkeit,

die notwendigen Beziehungen zu den Mittelmächten aufrecht zu erhalten.

Haag, 17. Mai. Die Zweite Kammer hat einen Antrag angenommen, daß in diesem Jahre keine Landwehrübungen abgehalten werden können.

Berlin, 16. Mai. (W.F.B.) Vom Gebäude des Zirkus Schuhmann in der Karlsstraße sind heute die Südfront und ein Teil des Mittelgebäudes eingestürzt. Ob Personen verunglückt sind, konnte bisher noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Oberamt Neuenbürg.

Regelung des Verkehrs mit Fleisch (Kundenliste).

Auf Grund des § 1 der Ministerialverordnung über die Regelung des Fleischverkehrs vom 25. Sept. 1916 (Staatsanzeiger Nr. 225) wird mit Genehmigung der Fleischverorgungsstelle folgendes bestimmt:

1) Kundenliste.

Sämtliche in einer Gemeinde des Bezirks ansässigen Haushaltungen oder diesen gleichstehende Einzelpersonen dürfen Fleisch, sowie Fleisch- und Wurstwaren nur von demjenigen Metzger beziehen, in dessen Kundenliste A sie eingetragen sind.

Inhaber von Gast- und Schankwirtschaften, Anstaltsbetrieben, Fremdenheimen, Kostgebern und dergl., welche einen wöchentlichen Durchschnittsverbrauch von mehr als 10 kg Fleisch haben, können sich bei 2 Metzgern je für zum Voraus zu bestimmende Teilmengen einschreiben. Die Metzger haben über sie besondere Kundenlisten B zu führen.

2) Die Versorgungsberechtigten von Gemeinden ohne eigenen Metzger werden in folgender Weise den Gemeinden mit Metzgern zugeteilt:

die Versorgungsberechtigten in	an die Metzger in
Reinberg	Schömburg
Bernbach	Herrenalb
Biefelsberg	Schömburg
Dennach	Schwann
Igelsloch	Schömburg
Rapfenhardt	Langenbrand
Majzenbach	Schömburg
Oberlengenhardt	Schömburg
Obernitzelsbach	Unterniebelbach
Rötenbach	Neuenbürg
Rotensol	Herrenalb
Salmbach	Langenbrand
Schwarzenberg	Schömburg
Unterlengenhardt	Schömburg

Die Fleischversorgung von Engländerle geschieht in Engstal O.A. Nagold.

3) Die Metzger dürfen Fleisch, sowie Fleisch- und Wurstwaren nur an die bei ihnen eingeschriebenen Kunden und nur gegen die an diese von ihren Gemeinden ausgegebenen Fleischmarken abgeben.

4) Soweit es zur Sicherung einer gleichmäßigen Verteilung des Fleisches und einer raschen Abwicklung des Verkehrs erforderlich erscheint, sind die (Stadt-)Schultheißenämter oder die von ihnen ermächtigten Fleischanweisungstellen berechtigt, einzelne Haushaltungen anderen Metzgern zuzuweisen als denjenigen, bei welchen sie sich eingeschrieben haben. Hierbei ist der frühere Umfang der Metzgereibetriebe zu berücksichtigen.

5) Jeder Kunde ist berechtigt, sich jeweils nach Verfluß von 3 Monaten in die Kundenliste eines anderen Metzgers an Stelle des bisherigen eintragen zu lassen. Von jeder Aenderung ist dem (Stadt-)Schultheißenamt, bezw. der Fleischanweisungstelle, sofort Anzeige zu erstatten.

Außerdem ist eine Umschreibung eines Kunden auf einen anderen Metzger nur mit Zustimmung des (Stadt-)Schultheißenamts bezw. der Fleischanweisungstelle zulässig und soll nur dann gestattet werden, wenn besondere Gründe vorliegen, aus denen dem Kunden nach billigem Ermessen der Weiterbezug des Fleisches von dem bisherigen Metzger nicht zugemutet werden kann, z. B. schlechte Behandlung durch den bisherigen Metzger, Benachteiligung bei der Abgabe von Fleisch usw.

Verfügt ein Kunde fortgesetzt gegen die bestehenden Vorschriften, so kann das (Stadt-)Schultheißenamt auf Antrag des Metzgers die Streichung von der Liste desselben verfügen.

6) Verteilung. Die Fleischanweisungstellen haben jede Woche die für sie zur Verfügung stehenden Gesamtfleischmengen zu ermitteln und hiernach die auf den Kopf des Versorgungsberechtigten entfallende Wochenfleischmenge für den Zeitraum von Donnerstag bis Mittwoch festzusetzen und den Metzgern mitzuteilen, die sie an ihrem Laden in deutlich sichtbarer Schrift anzubringen haben.

Die Metzger sind verpflichtet, jeweils sofort nach der Bornahme ihrer Schlachtungen das Fleisch der von ihnen geschlachteten Tiere durch den Fleischbeschauer oder durch die von der Fleischanweisungstelle hierzu bestimmten Personen wägen zu lassen und das Schlachtgewicht der Fleischanweisungstelle mitzuteilen. Eine Abgabe von Fleisch vor der Festsetzung der zulässigen Wochenmenge ist nicht gestattet.

Soweit es erforderlich erscheint, kann die Fleischanweisungstelle anordnen, daß die Metzger von dem ihnen zur Verfügung stehenden Fleisch gewisse Mengen an andere Metzger zur Herstellung eines Ausgleichs abzugeben haben.

Die Gemeinden können das ihnen zugewiesene Schlachtvieh selbst schlachten lassen und das Fleisch an die Metzger im Verhältnis ihrer Kundenzahl verteilen.

Die Metzger haben aus der ihnen zur Verfügung stehenden Wochenfleischmenge zunächst die Bezugsansprüche ihrer in die Liste A eingetragenen Kunden sowie der in den Anstalten, Wirtschaften usw. ständig zu verköstigenden Personen zu befriedigen.

Aus der hiernach noch verfügbaren Menge ist Fleisch an die Wirte usw., nötigenfalls unter gleichmäßiger Kürzung zu liefern.

Zum Zweck der gleichmäßigen Verteilung und zur Verhinderung von Ansammlungen vor den Läden haben die Metzger den Verkauf des Fleisches nach näherer Anweisung der Fleischanweisungstellen vorzunehmen.

2) Abrechnung. Die Metzger, Kleinverläufer, Wirte usw. haben die von ihnen vom Donnerstag bis Mittwoch jeweils eingenommenen Fleischmarken am folgenden Donnerstag nach 5-Kilogramm-Mengen gebündelt oder in Umschlägen der Fleischanweisungstelle vorzulegen.

Diese hat zu prüfen, ob ihr keine ungiltigen Marken vorgelegt worden sind und festzustellen, ob die dem überwiesenen Fleischgewicht entsprechende Zahl gültiger Fleischmarken abgegeben worden ist.

Metzger, die gleichzeitig Wirte sind, haben die in der Wirtschaft eingenommenen Marken, getrennt von den in der Metzgerei eingenommenen Marken, vorzulegen.

8. In den Wirtschaften haben auch auswärtige Fleischmarken Gültigkeit.

Die Wirte haben jedoch in erster Linie den zulässigen Fleischbedarf der von ihnen ständig zu verköstigenden Personen zu decken.

Die für den Wirtschaftsverkehr bestimmten Höchstmengen von Fleisch werden von den (Stadt-)Schultheißenämtern für jede Wirtschaft festgesetzt, wobei in erster Linie die Zahl der ständig in der Wirtschaft verkehrender Personen und in zweiter Linie die durchschnittliche Zahl fremder, auf die Verpflegung in der Wirtschaft angewiesener Personen in Rechnung zu stellen ist. Der Anstaltsverkehr darf nur an solchen Orten und aus an diesen nur in ganz beschränktem Umfang berücksichtigt werden, die schon vor Einführung der Fleischverbrauchsregelung einen solchen hatten.

II) Zur Ausführung der vorstehenden Bestimmungen wird bestimmt:

1. Bei jedem Metzger des Bezirks werden die Listen A für die Privathaushaltungen und die Listen B für Anstalten, Wirte usw. in der Zeit vom 19. bis 23. Mai zur Eintragung für die Versorgungsberechtigten aufgelegt.

Sie müssen folgende Spalten enthalten:

- 1) laufende Nummer;
- 2) Vor- und Zuname des Haushaltungs- usw. Vorstandes;
- 3) Wohnort, ev. Straße und Hausnummer;
- 4) Nummer der Lebensmittelliste, soweit solche eingeführt ist;
- 5) Zahl der zu verpflegenden Personen, getrennt nach den vor dem 1. Januar 1913 und den nach diesem Zeitpunkt Geborenen;
- 6) Unterschrift;
- 7) Bemerkungen.

Die Eintragung ist vom Haushaltungsvorstand oder einem Beauftragten desselben vorzunehmen und unterschrieben in Spalte 7 zu befüllen.

Wer die Eintragungsrift verjährt hat auf die Eintragung keinen Anspruch mehr.

Selbstverpfleger mit Fleisch dürfen sich nur mit soviel Haushaltungsangehörigen eintragen lassen, als sie Fleischarten beziehen.

2) Nach Ablauf der Eintragungsrift haben die Metzger die Kundenliste abzuschließen und längstens bis 25. Mai dem (Stadt-)Schultheißenamt vorzulegen.

Dieses prüft die Eintragungen, nimmt die etwa erforderlichen Abänderungen vor und gibt die Liste nach Entnahme einer Abschrift mit einer Bemerkung über die Zahl der anerkannten Kunden zurück.

3) Etwa später eintretende Aenderungen in der Zahl der zu verpflegenden Personen werden den Metzgern jeweils vom (Stadt-)Schultheißenamt zur Berichtigung der Kundenliste mitgeteilt.

4) Die Kundenliste tritt am 30. Mai 1918 in Kraft.

5) Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt, sobald das Erforderliche eingeleitet und über die Durchführung bis 29. Mai zu berichten.

Titel- und Einlagebogen für die Kundenliste sind in der Buchdruckerei von E. Neeb in Neuenbürg erhältlich.

Den 13. Mai 1918. Oberamtmann Ziegele.

Wohnung

von 5-7 Zimmern in besserem Hause oder Einfamilienhaus ab 1. Juli für das ganze Jahr zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter B 146 an die Geschäftsstelle des „Engstalers“ erbeten.

Hilfsarbeiter

werden angenommen Lederfabrik Birkenfeld.

Ein gut erhaltenes älteres

Klavier

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter G. B. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein Friseur-Lehrling

aus nur guter Familie, kann sofort eintreten bei

Adolf Rühllein, Friseur, Pforzheim, Bleichstr. 63.

Postkarten

von der Front, einfarbig, 100 Master Mk. 3.-; farbenphotografische Aufnahmen, 8 Serien - 48 bunte Karten Mk. 3.-; 50 Blumenkarten Mk. 2.

Glaspapier

Flintpapier, Sandpapier, gelb oder grau, 23 : 23 cm oder 68 : 66 cm, mit kleinen Fehlern 100 kg Mark 140.-; Probepostpack 5 kg Mk. 8 kleine Abfallstücke 10-15 cm groß 5 kg Mk. 4.- ab hier geg. Nachn.

Paul Rupp, Frauenstadt 314 Wabg.

Wer ein Geschäft machen will, muß die Zeitung zu Hilfe nehmen!

Die Sache klingt sehr einfach und ist doch schwer. Der Erfolg einer Infektion hängt von vielen Umständen ab, in erster Linie z. B. von der richtigen Wahl der Zeitung. Dann aber auch von der Größe, Abfassung und Ausstattung der Anzeige, der Häufigkeit ihres Erscheinens usw. Die Wahl der Zeitung ist unbedingt gut, wenn sie auf den „Engstaler“ fällt, der mit seiner Verbreitung in allen Kreisen des gesamten Oberamtsbezirks und Umgebung das von der Geschäftswelt anerkannt wirkungsvollste Infektionsorgan ist.



**N. Oberamt Neuenbürg
Viehaufbringung.**

Die Herren Ortsvorsteher werden an die in § 3 der Bestimmung der Fleischverorgungsstelle betreffend Kuh- und Schlachtvieh vom 10. April 1918 Staatsanzeiger Nr. 84 angeordnete Vorlage des Berichtes über die Anlegung der Vormerkungsliste unter Angabe der Zahl der vorgemerkten Tiere bis längstens 22. Mai d. J. mit dem Anfügen erinnert, daß mindestens der Aufbringungsbedarf bis Ende Juni 1918 sicherzustellen ist.

Dem Oberkäufer Döhner in Neuenbürg ist sofort nach Fertigstellung eine Abschrift der Vormerkungsliste zu übergeben.

Für den Fall, daß der Gemeindeviehaufbringungsaußschuß die erforderliche Anzahl Schlachtvieh nicht oder nicht rechtzeitig vormerkt, wird der Bezirksviehaufbringungsaußschuß auf Kosten der Gemeinde alsbald in Tätigkeit zu treten haben, um die erforderlichen Feststellungen zu machen.

Den 15. Mai 1918. Oberamtmann Siegele.

**N. Oberamt Neuenbürg.
Staminfegergebühren.**

Der Bezirksrat hat durch Beschluß vom 8. ds. Mts. die Grundtaxe von 20 auf 25 J und die Stockwerkstaxe von 5 auf 10 J erhöht.

Die Reinigungsgebühr beträgt hiernach bei einem
1 stockigen Gebäude 25 J
2 stockigen 45 J
3 stockigen 55 J
4 stockigen Gebäude 65 J
Diese Erhöhung tritt mit dem Tag ihrer Verkündung in Kraft.
Den 14. Mai 1918. OMA. Gaiser.



Dobell, den 16. Mai 1918.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Krankenträger Adolf Treiber

Inf.-Regt. 119, 10. Komp.

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

am 22. April nach 3 1/2 jähriger treuer Pflichterfüllung im Alter von 32 Jahren infolge seiner schweren Verwundung in einem Kriegslazarett den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Die Witwe: Luise Treiber, geb. Kösch, mit Kind.
Die Eltern: Bauaufseher Treiber mit Familie.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, 19. Mai, nachmittags 2 Uhr statt.



Rotensol, 16. Mai 1918.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Söhne

Karl und Ludwig

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst spricht innigsten Dank aus

Schultheiß Schaible mit Frau u. Kindern.

Statt jeder besonderen Einladung!

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Pfingstmontag, den 20. Mai stattfindenden

Hochzeits-Feier

im Gasthaus zum „Löwen“ in Schömberg freundlichst einzuladen.

Friedrich Maissenbacher,

Sohn des verstorb. Landwirts Jakob Maissenbacher.

Rosine Duf,

Tochter des Wilhelm Duf, Landwirts in Gouweiler.

Abgang 11 Uhr.

Für die wohlthuenden Beweise warmer Teilnahme bei dem Tode unsrer lieben Mutter

Frau Marie Lerch

Höfen

sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg, 10. Mai 1918.

Für die wohlthuende Teilnahme am Tode unseres lieben Bruders

Fritz Loos

sagt auch im Namen ihrer Geschwister herzlichen Dank

Emma Loos.

Neuenbürg, 16. Mai 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir an dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste unserer lieben, unvergesslichen Tochter und Schwester

Martha Andräs

erfahren durften, sowie allen, die sie während ihrer Krankheit besuchten und erquickten, wie auch für die reichen Blumen- und Kranzspenden auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die trauernde Familie:

Moritz Andräs.

Höfen a. E., 16. Mai 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheitszeit und dem Hinscheiden unseres geliebten, treubesorgten Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Karl Knöller, Feiler

für die zahlreiche Leichenbegleitung und die schönen Kranzspenden, wie für die erhebenden Worte am Grabe sagen auf diesem Wege herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Knöller mit Sohn Oskar.

Betreter-Gesuch.

Bedeutendes Engros-Geschäft der landw. Maschinen-Branche sucht tüchtigen Betreter, der mit den Landwirten gut bekannt ist und vieles Vertrauen genießt. Angebote unter S. N. 8740 an Rudolf Woffe, Stuttgart.

Die vorgeschriebenen
**Kleiderbezugschein-
und Schuhbedarfschein-
Formulare**

sind zu beziehen von der
Buchdruckerei des Gaziäters.